

Erziehungskonzept der Johannesschule



In Anlehnung an unsere Erziehungsvereinbarung hat sich das Kollegium der Johannesschule auf den Weg gemacht aus bekannten und bewährten sowie neuen Bausteinen ein einheitliches Erziehungskonzept zu entwickeln. Die einzelnen Bausteine werden im Folgenden beschrieben:

Erziehungsvereinbarung

Die Erziehungsvereinbarung wurde 2020 in Zusammenarbeit aller an Schule Beteiligten erstellt und zeigt die Normen und Werte auf, die wir für ein gelingendes und respektvolles Miteinander als wichtig erachten. Sie bildet somit die Grundlage unseres Handelns. Daher wird sie jedes Jahr wieder in unserem Hausaufgabenheft abgedruckt, unseren Schülerinnen und Schülern erklärt und besprochen und von allen Beteiligten unterschrieben.

Gefühlsampel

Jede Klasse verfügt über eine Gefühlsampel. Zusätzlich wird mit den Kindern darüber gesprochen, wodurch sich Gefühle ausdrücken können und wie sie sich körperlich bemerkbar machen. Die bewusste Wahrnehmung und richtige Einschätzung der eigenen Gefühle sind wichtig, um die Gefühle anderer richtig wahrnehmen und auf sie reagieren zu können.

Giraffensprache

Bei der Giraffensprache handelt es sich um ein Konzept zur gewaltfreien Kommunikation nach Marshall Rosenberg. Die Kinder lernen zu unterscheiden, welche sprachlichen Wendungen etwas positiv darstellen und welche sprachlichen Mittel andere Menschen verletzen und provozieren können.

Stopp-Regel, Bärenstark und Elefantenhaut

Die Kinder lernen, wie sie sich in Konfliktsituationen zunächst selbst helfen können. Sie sollen dem Gegenüber deutlich machen, welches Verhalten unerwünscht ist, sich aber gleichzeitig vom Gegenüber distanzieren und so versuchen, einen möglichen Streit erst gar nicht aufkommen zu lassen. Die Stopp-Regel gibt ihnen aber auch die Möglichkeit sich Hilfe zu holen, wenn ihre Interventionen erfolglos bleiben.

Ampelsystem

In unserer Schule hat nicht nur jeder ein Recht auf ein respektvolles Miteinander sondern auch auf einen störungsfreien Unterricht. Gemeinsam werden Klassenregeln aufgestellt, die dies ermöglichen sollen. Kinder, die sich nicht an die Regeln halten, werden durch die Ampel daran erinnert. Hat dies keinen Einfluss auf ihr Verhalten, kann dies zum Ausschluss von der Unterrichtsstunde führen und das Kind muss in eine

andere Klasse gehen. Sollte auch dies keine Wirkung zeigen, muss das Kind unverzüglich abgeholt werden, damit die anderen Kinder ungestört weiterarbeiten können.

Rote Karte

Es gibt eine Null-Toleranz-Liste, die bei Missachtung zur Ausstellung einer Roten Karte und zur sofortigen Abholung des Kindes führt. Diese beinhaltet: treten, spucken, schlagen, kneifen, beißen (Körperkontakt mit starken Schmerzen und Blut), heftige Beleidigungen mit rassistischen und sexistischen Äußerungen, Drohungen und Erpressungen, das Verlassen des Schulgeländes, Mobbing (ein Kind wird immer wieder bewusst geärgert), Sachbeschädigung, Diebstahl, Respektlosigkeit den Erwachsenen gegenüber, z. B. die Nichtbeachtung von Anweisungen.

Streitschlichter

Bei der freiwilligen Streitschlichter-Ausbildung erlernen die Kinder selbst ein Konfliktgespräch zu leiten. Anschließend stehen sie ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in den Hofpausen bei Konfliktsituationen helfend zur Seite.

Die vier **Methodentage** im Schuljahr sollen dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler Methoden für einen respektvollen Umgang miteinander erlernen,

Die wöchentliche **Klassenratsstunde** und in den Betreuungsgruppen die wöchentliche Gruppenratsstunde bietet den Kindern die Möglichkeit, sich über Gelungenes oder weniger Gelungenes im Alltag auszutauschen und auch Konflikte lösen lernen zu können. Der Klassenrat bietet auch die Chance sich ins Klassenleben einzubringen und Ideen und Anregungen für das Schulleben aufzuzeigen. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen zunehmend mehr Verantwortung, werden in ihren Anliegen und Bedürfnissen wertgeschätzt und wahrgenommen. Der Klassenrat ist somit echte Partizipation der Kinder im Schulalltag und damit eine echte Hinführung zu gelebter Demokratie.

Vorbereitung zum Klassenrat

- Klassenratstagebuch
- Wächterkarten und Regelblatt
- Übersicht über die Leitung des Klassenrats
- Satzbausteine der Giraffensprache
- Infoblatt zum Ablauf des Klassenrats
- ggf. Redegegenstand (z.B. Klassentier, Redestein, ...), Protokollbogen

zeitlicher Rahmen

- eine festgelegte Schulstunde in der Woche
- maximal eine Schulstunde

Rollenverteilung

Rolle	Aufgabe
Vorsitzende/r	- übernimmt die Gesprächsleitung - führt anhand des Infoblattes durch den Ablauf des Klassenrats - liest Anliegen und Probleme aus dem Klassenratstagebuch vor
Zeitwächter/in	- achtet auf die Zeit, damit alle Anliegen und Probleme besprochen werden können
Regelwächter/in	- achtet darauf, dass die Gesprächsregeln und die Regeln des Klassenrates eingehalten werden
Mitglieder des Klassenrates	- bringen Anliegen und Probleme ein - äußern ihre Meinung - suchen nach Lösungen - stimmen bei Entscheidungen ab
Lehrkraft	- unterstützt die Kinder in der Ausübung ihrer Rolle und steht ihnen als Lernbegleiter/in mit Rat und Tat zur Seite
Protokollführer/in (optional)	- schreibt Beschlüsse und Lösungen für Probleme auf

Ablauf

- Treffen im Sitzkreis
- Positive Runde: „Das hat mir in dieser Woche besonders gut gefallen ...“, „XY hat mir geholfen beim ...“
- Ämter/Rollen verteilen (siehe Tabelle)
- ggf. Protokoll der letzten Sitzung verlesen: Wurden Absprachen eingehalten?
- Verlesen der Einträge im Klassenratstagebuch
- Beteiligte Kinder äußern sich – zunächst das Kind, das den Eintrag geschrieben hat
- Diskussion über das Thema (Besprochene Probleme werden nicht wiederholt!)
- Lösung finden und im Protokoll festhalten
- Weitere Themen s.o.
- Klassenrat wird beendet

Die Kinder übernehmen zunehmend Verantwortung für den Ablauf der Sitzung.

Die Regelwächter melden sich bei einem Regelverstoß mit beiden Händen und sind vor allen anderen Kindern dranzunehmen. Folgende Regeln gilt es einzuhalten:

Ich melde mich, wenn ich etwas beitragen möchte.

Ich höre aufmerksam zu.

Ich führe keine Seitengespräche.

Ich beleidige niemanden.

Im Schülerparlament laufen alle Anliegen, Wünschen, Sorgen und Anregungen aller Klassen und Betreuungsgruppen zusammen. Klassensprecher und Gruppensprecher bringen hier die Anliegen ihrer jeweiligen Klasse und Gruppe ein. Umgekehrt müssen sie Entscheidungen dieses Gremiums wieder ihrer Klasse/Gruppe mitteilen und ggf. erläutern. Hier vertreten die Schülerinnen und Schüler die Anliegen und Bedürfnissen einer ganzen Gruppe. Das Schülerparlament ist somit ebenso Partizipation der Kinder im Schulleben und damit eine echte Hinführung zu gelebter Demokratie.

Ziele und Inhalte des Schülerparlaments

Die Kinder besprechen in den Sitzungen Anliegen, die das Schulleben betreffen. Sie tragen Probleme, Wünsche und Ideen aus den jeweiligen Klassen und Betreuungsgruppen zusammen und tauschen sich im Schülerparlament darüber aus.

Vorbereitungen

Die Klassen- und Gruppensprecher sammeln in den Klassen und Betreuungsgruppen z.B. beim Klassen-/Gruppenrat oder bei „Gefühlsrunden“ die Anliegen und Wünsche der jeweiligen Klassen bzw. Betreuungsgruppen. Das können Materialwünsche, Sorgen und Ängste durch Nichteinhaltung von Regeln, Ausflügen usw. sein.

Teilnehmer

Klassensprecher/innen und -stellvertreter (Klasse 1 erst ab dem 2. Halbjahr und noch nicht stimmberechtigt), Gruppensprecher/innen der Betreuungsgruppen (Rollenüberschneidungen sollten möglichst vermieden werden), Schulleitung, zusätzliche Lehrkraft

Ablauf

- Die Anliegen der einzelnen Klassen und Gruppen werden nacheinander (beginnend mit Klasse 4) vorgetragen. Die Klassen 1 sind eher in der Beobachterrolle und können Beiträge ergänzen.
- Über die Anliegen wird diskutiert, die Schulleitung gibt ihre Einschätzung zur Umsetzbarkeit der Anliegen.
- Die zusätzliche Lehrkraft schreibt das Protokoll und achtet auf die Einhaltung der bekannten Regeln aus dem Klassenrat. Schüler/innen können Wächteraufgaben übernehmen.
- Im Protokoll werden die besprochenen Wünsche, Themen und die Ergebnisse festgehalten.
- Das Protokoll wird für alle Klassen- und Gruppensprecher kopiert und von diesen im nächsten Klassen- oder Gruppenrat vorgestellt (in den Klassen 1 und 2 mit Unterstützung der Lehrkraft)

Das Erziehungskonzept bietet uns die Möglichkeit, unsere Schülerinnen und Schüler regelmäßig und einheitlich an den respektvollen Umgang miteinander heranzuführen. Wie jedoch schon die Erziehungsvereinbarung zeigt, ist das Erreichen dieses Zieles auf das gemeinsame Miteinander aller Beteiligten angewiesen. Der Erfolg des Konzeptes hängt also davon ab, dass alle Beteiligten an einem Strang ziehen und sich an die getroffenen Vereinbarungen, Regeln und Vorgehensweisen bei Verstößen halten. Dieses Konzept ist natürlich nicht „in Stein gemeißelt“. Es wird regelmäßig evaluiert und ggf. angepasst und/oder ergänzt.